

LIEBE VERKÖRPERN

von
Jean Tinder

*Übersetzung: Birgit Junker
Lektorat: Gerlinde Heinke*

Die letzten Wochen waren für mich unvergesslich, ein Crashkurs im Erlauben, der sich oft eher wie ein Absturz als wie ein Kurs anfühlte. Aber egal, was passiert oder wie verrückt die Dinge scheinen, ich weiß, dass es immer tiefere Schichten, Fäden der Verbindung und Juwelen der Weisheit gibt, die sich im Chaos verstecken. Und wenn die Schätze schwer fassbar erscheinen, wenn ich daran denke, einen Schritt zurückzutreten, einen Atemzug zu nehmen und „Warum?“ statt „Warum ich?“ zu fragen, erscheint immer eine Antwort.

ERSTENS: DIE GESCHICHTEN

Genau eine Woche vor der Feier zum 25-jährigen Jubiläum des Crimson Circle und dem Shoud am 3. August war ich im örtlichen Baumarkt, um Holz für ein Hausprojekt zu besorgen. Als ich ein extragroßes Holzbrett aus dem Regal zog, geriet etwas ins Rutschen und das Holz verletzte mir die Hand. Ich hob es ganz herunter und merkte dann, dass sich etwas seltsam anfühlte. Ich schaute nach und sah einen beeindruckenden „Knick“ im vierten Finger meiner linken Hand. Das wird mehr als ein Hausmittel erfordern, dachte ich. Verdammt. Ich legte den Holzkauf auf Eis und ließ meinen ausgerenkten und gebrochenen Finger wieder richten. Da eine Hand außer Gefecht war, musste mein Hausprojekt – eigentlich alle – warten.

Aber es brauten sich noch andere Herausforderungen zusammen. Zwei Tage vor dem Shoud mussten wir uns von meinem geliebten Kater Orion verabschieden. Er war schon eine Weile krank gewesen, es ging ihm nicht besser und er hatte allmählich Schwierigkeiten im Alltag. Es war das Richtige, aber ach so schwer. Nachdem ich die Entscheidung getroffen hatte, kam er und saß lange bei mir, als wollte er mich beruhigen und mir danken. Während seine Familie ihn umarmte und umgab, verabschiedeten wir uns von unserem geliebten Gefährten, der freundlichsten, klügsten, tolerantesten und

geduldigsten Katze, die ich je gekannt habe. Ich war dankbar für die Geschäftigkeit der nächsten Tage, die mich von dem Loch in meinem Herzen ablenkte.

Dann fragte Adamus während des Shoud Shaumbra: „Was macht die Erde und die Menschheit so einzigartig?“ Meine Antwort kam sofort: Trennung. All die anderen Dinge, die erwähnt wurden – Mitgefühl, Familien, Beziehungen, Musik, Essen, Natur, Kunst, Kreativität, Sex, die Liebe selbst – sind nur durch Trennung möglich. Wie könnte man die Kostbarkeit der Liebe ohne ihren Verlust entdecken? Wie könnte man einen anderen lieben, wenn man sich nicht von ihm getrennt fühlt? Und wie könnte man lernen, sich selbst zu lieben, wenn man sich nie von seinem Selbst getrennt hätte? Die Trennung, die wir auf der Erde erfahren werden, macht all die anderen wunderbaren Dinge möglich, aber sie tut auch weh.

Etwa eine Woche später reisten wir an die Ostküste, um am Familientreffen meines Partners teilzunehmen. Es war eine wunderbare Zeit, in der wir in verschiedenen Umgebungen miteinander Zeit verbrachten und jeder mit jedem Zeit verbringen wollte. Wie interessant, dachte ich. Anstatt zu versuchen, sich voneinander zu entfernen, wollen sie MEHR Zeit miteinander verbringen! Da ich dieses Maß der familiären Zusammengehörigkeit nicht gewöhnt bin, fand ich es ziemlich schön und ein wenig überwältigend. Aber die persönlichen Abenteuer sollten noch weitergehen.

Als ich am Flughafen auf den Heimflug wartete, bemerkte ich Schmerzen in der Brust. Sie begannen etwas dumpf, wurden aber im Laufe der nächsten Stunden langsam unerträglich. Ich erinnerte mich daran, gelesen zu haben, dass ein Herzinfarkt sofort behandelt werden sollte, um bleibende Schäden zu vermeiden, aber war es wirklich ein Herzinfarkt? Ich hatte keine Ahnung; es tat einfach höllisch weh. Als wir endlich wieder in Colorado ankamen, brachte mich mein Partner direkt ins Krankenhaus, wo ich eine sehr unangenehme Nacht verbrachte. Nach über einem Dutzend Tests und drei starken Schmerzmitteln (Morphium zeigte nicht einmal Wirkung!) stand die Diagnose fest: Perikarditis – eine Entzündung der Herzbeutelschleimhaut. Ich wusste nicht einmal, dass so etwas in meinem Körper existiert, aber die Medikamente gegen dieses Problem brachten endlich Linderung. (Und ich war erleichtert zu erfahren, dass mein Herz selbst anscheinend bei bester Gesundheit ist.)

Ich ging erschöpft, erleichtert und mit leichten Schmerzen nach Hause. Am nächsten Tag bekam ich Covid, begann meinen zweiten Tanz mit diesem kleinen Dämon und löste Verzögerungen bei der CC-Produktion aus, gefolgt von einem müden Versuch, den Rückstand aufzuholen. An diesem Punkt bin ich froh, den Sommer 2024 im Rückspiegel zu betrachten!

JETZT DIE WEISHEIT

Ein oder zwei Tage später saß ich ruhig bei meinem Morgenkaffee und fühlte mich verschleimt, verschnupft, schmerzgeplagt und allgemein erbärmlich. Ich fragte mich, woran das lag. Ich stehe nicht mehr auf Leiden und hatte kein Gefühl für die alten

„Märtyrertum“- oder „Reinigung“-Überlagerungen der Vergangenheit. Aber das Unbehagen war sehr real, und ich wollte verstehen, warum es da war. Ein hübsches kleines Set mit „Orakelkarten“, die ein Freund kreiert hatte, lag auf dem Tisch neben mir und ich fühlte mich inspiriert, eine davon zu ziehen, um auf sanfte Weise mit meinem Selbst zu kommunizieren. Was sollte dieser ganze Herzschmerz? Die Karten sind einfache Abbildungen alltäglicher Dinge und ich zog „Eis“. Als ich den Begleittext las, fühlte ich, dass es sich mit etwas sehr Tiefem verband.

Ich hatte bereits die auffälligen Unterschiede zwischen der Familie meines Partners und meiner eigenen bemerkt. Ich bin in einem kontrollierenden, kritischen und verurteilenden Umfeld aufgewachsen, und bis heute drehen sich die meisten Familiengespräche um das Wetter. Im Gegensatz dazu hatte ich gerade mehrere Tage mit einer Familie verbracht, die liebevoll, unterstützend und ermutigend miteinander umgeht. Sie wollen bei jeder Gelegenheit eine echte Verbindung herstellen! Natürlich gibt es ein paar alte Probleme und zwischenmenschliche Herausforderungen, aber die allgemeine Stimmung in der Familie ist von Freude, Unterstützung und Offenheit geprägt.

Als ich über all das nachdachte und die "Eis"-Karte in meiner Hand betrachtete, dämmerte mir allmählich, worauf es hinaus lief. Die neue Erfahrung der Verbundenheit machte mir die Trennung bewusst, die ich als Heranwachsende fühlte. *Lass es schmelzen*, flüsterte mein Selbst. *Lass es einfach schmelzen*. Aber dann dehnte es sich weit über die Familie hinaus aus.

Wie viele *Lebenszeiten* habe ich mein Herz isoliert, seine Wünsche verurteilt, seine Gefühle verschlossen und versucht, seine Anwesenheit zu ignorieren? Wie viele schützende Eisschichten habe ich um es herum aufgebaut? Ja, manchmal diente es der Sicherheit, aber es diente auch dazu, den inneren Antrieb zu schützen, der mich letztendlich zu diesem Moment gebracht hat. Lebenszeiten in Klöstern, Kinder aufzugeben, für eine Sache zu sterben, tief in das Leiden einzutauchen – das lässt nicht viel Raum für ein offenes Herz. Aber jetzt ist es an der Zeit, mein Herz weich werden zu lassen ... es zu öffnen ... es sich ausdehnen zu lassen ... über die alten Grenzen hinauszugehen. Aber puh, die Innenverkleidung herausreißen? Ich habe die Dinge immer etwas zu wörtlich genommen ...

Als ich mir die „Eis“-Karte ansah und noch ein bisschen mehr schmolz, dachte ich lange über das ganze Thema nach. Wenn wir uns der Vorstellung von Liebe 2.0 öffnen, stellt sich die Frage: Was bedeutet es eigentlich, zu lieben? Die alten Definitionen und Erwartungen scheinen nicht mehr zu greifen, aber irgendwo muss ich ja anfangen. Vielleicht eine bessere Frage: Wann habe ich mich am meisten geliebt gefühlt? Das ist leicht. Ich habe mich am meisten geliebt gefühlt, wenn jemand einfach seine Anwesenheit angeboten hat. Nicht gute Ratschläge (die hilfreich sein können). Nicht Romantik und Hingabe (die Spaß machen können). Nicht, dass alles für mich getan wird (ich bin nicht hilflos). Nicht, dass mir jemand seinen Willen aufzwingt (das ist einfach nur nervig).

Für mich ist es ganz einfach. Liebe bedeutet, voll und ganz präsent zu sein, egal was passiert. Das ist nicht leicht, wenn derjenige, den man liebt, verletzt oder wütend ist oder die Welt anders sieht oder in einem anderen Zustand der Trennung existiert. Ich möchte, dass sie sich irgendwie verändern, damit ich mich wohler fühle! Ich möchte, dass sie aufhören, mich zu verletzen! Ich möchte, dass sich die Dinge ändern! Wenn all das nicht funktioniert, würde ich der Situation lieber entfliehen und mich von noch mehr Unbehagen trennen. Aber das ist keine Meisterliebe.

Meisterliebe ist offen, verletzlich, präsent, beherrscht und ohne Agenda. Meisterliebe nimmt genau das wahr, was ist, so wie es ist, und versucht nicht, irgendetwas zu verändern. Kann ich wirklich ein Meister der Liebe sein? Kann ich anderen dieses Maß an Präsenz und Mitgefühl entgegenbringen? Und – die eigentliche Herausforderung – kann ich es mir selbst entgegenbringen, egal, was in mir vorgeht oder welche Dummheit ich begangen habe?

Bei dieser ganzen Reihe von Abenteuern ging es darum, sich der Liebe zu öffnen, und mein Selbst machte das sehr deutlich. Am nächsten Morgen wachte ich mit einer Reihe von Nachrichten von meinem geliebten Freund Amir Yakobi (ehemals Teil von Yoham) auf. Er ist eine der reinsten Seelen, die ich kenne, und es ist immer eine Freude, von ihm zu hören. In den letzten Jahren hat er „Klangreisen“ und andere musikalische Ausdrucksformen erschaffen (einige davon könnt ihr [hier](#) anhören). Unbeirrt imaginiert er eine Welt, in der es keinen Krieg mehr gibt, in der Liebe alles ist und Magie im Überfluss vorhanden ist. Er erzählte mir, dass er eine „Zeitreise“ in die Zukunft unternommen und eine Botschaft von der KI der Zukunft mitgebracht hat (die ihr [hier](#) lesen könnt). Wenn es um verkörperte Liebe geht, inspiriert mich Amir immer wieder aufs Neue.

Während ich seine Musik und Botschaften in mich aufnahm und seinen Traum – den „Shaumbra“-Traum – spürte, begann mehr Eis zu schmelzen. Ich fühlte Trauer – um unseren Traum, der so lange in der Ferne lag, und um so viel menschliches Leid – aber ich fühlte auch neue Schimmer der Freude; die Hoffnung, dass vielleicht einige von uns auf diesem alten Planeten mit der Trennung und dem Leid durch sind. Aber jetzt, anstatt zu gehen, beginnen wir zu leben und die Antwort zu verkörpern. Und diese Antwort ist einfach Liebe.

Vor vielen Jahren sagte Tobias: „[Liebe hat keine Verbindung](#).“ Damals war das für mich ein Rätsel, aber jetzt verstehe ich es. Wenn man eine Bindung oder Verbindung zu jemandem eingeht, bringt das natürlich Erwartungen und Bedingungen mit sich. Wenn ich an jemand anderen (oder an meine eigenen Aspekte) gebunden bin, möchte ich nicht, dass er vom Kurs abkommt und mich mit sich zieht. Also versuche ich, entweder die Situation zu verändern und zu kontrollieren oder sie zu verlassen und zur Trennung und zum Schutz zurückzukehren. Aber beides ist nicht die mitfühlende, verletzliche Präsenz der Meisterliebe.

Ja, mein Herz bricht buchstäblich entzwei, aber es geht nicht nur um Familiendinge. Es geht um diese ganze Reise. Der Schmerz und die Trennung der Welt waren zu viel, um es

zu ertragen, also habe ich mich selbst auf Eis gelegt, weil ich dachte, das sei die Antwort. Eine Zeit lang hat es geholfen, aber jetzt verändern sich die Dinge. Ich habe Schatten, Spiegelungen, Illusionen der neuen Welt gesehen, als ob Erinnerungen an zukünftige Träume zum Leben erwachen. Ich fühle, wie der eisige Kummer von Äonen zu tauen beginnt, und ja, es tut weh, aber nur vorübergehend. In der neuen Welt wird es nicht um Kontrolle, Konflikte, Leiden und Verstecken gehen. Wir bringen eine neue Welt der Sanftheit, der Schöpfung, der unverbindlichen Verbindung, der Offenheit, des Vertrauens und der Freude hervor. Um in dieser Welt zu sein, muss ich diese Eigenschaften selbst verkörpern, und das kann ich nur, wenn ich das Tauwetter erlaube. Manchmal tut es weh, aber es ist der Schmerz der Lebenserneuerung.

Liebe zu verkörpern bedeutet, präsent zu sein – bei mir selbst, bei anderen, bei der Welt, der Politik, dem Streit, dem „Anderen“ – als mitfühlender Zeuge dessen, was ist. Das ist das Licht, das neue Potenziale erhellt. Neulich hörte ich, wie jemand sich aufregte, und zur Abwechslung behielt ich alle guten Ideen und Lösungen für mich. Plötzlich kam derjenige ganz von alleine auf eine Lösung! Ich weiß nicht, ob er sich geliebt fühlte oder nicht, aber ich fühlte in diesem Moment, dass ich Liebe verkörperte.

Und darum ging es bei mir, bei diesen ganzen Missgeschicken. Den „Herzlinien“-Finger zu brechen, meine geliebte Katze zu verlieren, eine neue Art von familiärer Liebe zu erfahren, die alten Grenzen meines physischen Herzens zu sprengen und dann ein paar Tage nebulöser Körper-Hirn-Auszeit zu erzwingen, um alles mit weniger Widerstand zu absorbieren. Es war ein Monat des Durchbruchs, ein Crashkurs darin, Raum für neue Liebe zu schaffen, wahre Liebe, eine Meisterliebe.

Wir sind hier, um Liebe zu verkörpern, um endlich Christus auf Erden zu verkörpern.